

Wir fertigen Qualität, die Sie bewegt!

- Individuelle Einlagenfertigung für Alltag, Sport und Beruf
- Orthopädische Massschuhe mit garantierter Lieferzeit innerhalb von 8 Wochen
- Hochwertige Schuhreparaturen
- Schuhzurichtungen
- Diabetikerversorgung
- Große Auswahl an Bequemschuhen

Orthopädie-Schuhtechnik Rodenberger Allee 7
Schuhhaus 31542 Bad Nenndorf
 Tel. 05723 2667
 www.schuhhaus-tebbe.de
 Meisterbetrieb seit 1963

Maik OTHMER
 Haustür- und Terrassendachstudio



4.999,00 €
inklusive Montage

Alu-Terrassendach
 Maße: 4000 x 3000 mm
 inkl. 10 mm Verbundsicherheitsglas in 3 verschiedenen Farben

Vereinbaren Sie einen Beratungstermin unter
 Bäckerstraße 3A Mo bis Fr 9 - 18 Uhr
 Sarstedt-Hotteln Samstags 10 - 13 Uhr
 Fon 0 50 66 / 90 26-0 www.tischlerei-othmer.de Folgen Sie uns auf

Sonntags Schautag von 13.00-17.00 Uhr!

IHRE ANZEIGE?
 ... IHR SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG!

Inserieren Sie jetzt im **burgbergblick**. Wir beraten Sie gern:
 Tel.: 0800 - 154 42 33 · E-Mail: kleinanzeigen@wochenblaetter.de

GRAMANN AHRBERG
 Hannoversche Landschlachtereie beste Meisterqualität seit 1896

WERKSVERKAUF IN PATTENSEN

TIPP DER WOCHE
 vom 30.09. - 04.10.2025



endlich wieder da
5 lange Bregenwürste & 1 Schlauch Grünkohl
 nur | 9,50 €

... und viele weitere Angebote vor Ort

Gramann Ahrberg Werksverkauf Ludwig-Erhard-Straße 25 | 30982 Pattensen
 Dienstag - Freitag: 8-18 Uhr | Samstag: 8-14 Uhr
 www.gramann-ahrberg.de gramann_ahrberg Gramann_Ahrberg

15.09. - 31.10.2025:
Jetzt 4 Wochen gratis testen und bis zu 120 Euro Preisvorteil sichern!

Der Johanniter-Hausnotruf.
 Zuhause und unterwegs ein gutes Gefühl.



Jetzt bestellen!
johanniter.de/hausnotruf-testen
 0800 32 33 800 (gebührenfrei)

JOHANNITER

*Gültig vom 15.09. bis 31.10.2025. Zu den Aktionsbedingungen besuchen Sie bitte: hausnotruf-testen.de/aktionsbedingungen oder schreiben eine Mail an aktionsbedingungen@johanniter.de.

„Zwei Minuten sind für jeden zumutbar“

Trotz Beschwerden wegen Wartezeiten für Fußgänger an Baustellenampel wird Rotphase nicht verkürzt



Warten auf das grüne Signal: Vor allem wegen der „gefühlten langen Rotphase“ für Fußgängerinnen und Fußgänger an der Großen Bergstraße gibt es zunehmend Kritik.

FOTO: INGO RODRIGUEZ

Gehrden. Es wirkt ohne Zweifel ungewöhnlich: Am Steintor in Gehrden bilden sich auf einem Fußweg vor einer nur etwa sechs Meter breiten Fahrbahn innerhalb weniger Minuten immer wieder kleine Menschenansammlungen. Obwohl sich meist kein Auto nähert, leuchtet an einer mobilen Baustellenampel für Fußgänger regelmäßig das rote Signal – in einer Tempo-30-Zone. Vereinzelt ignorieren Passanten das Rotlicht und überqueren trotzdem die Fahrbahn. Die Mehrheit aber hält sich an die Regeln und wartet, bis die Fußgängerampel auf Grün umspringt. „Das ist der größte Schwachsinn, vor einer so schmalen Straße so lange warten zu müssen, wenn gar kein Auto kommt“, fasst eine Frau verärgert die Situation zusammen.

Nicht nur sie muss am Steintor zurzeit viel Geduld aufbringen: Wegen einer großen Baustelle wird der Kreuzungsverkehr mit einer mobilen Ampelanlage geregelt. Vor allem Menschen, die zu Fuß die Fahrbahn der Großen Bergstraße überqueren wollen, äußern wegen der neuen Wartezeiten massive Beschwerden.

Vor dem Beginn der Bauarbeiten gab es an der Großen Bergstraße keine Ampeln. Unmittelbar im Bereich einer angrenzenden Tempo-20-Zone flanierte man einfach über das Straßenpflaster, wenn kein Auto den Weg kreuzte. Mit der Inbetriebnahme der mobilen Signalanlage gilt das nun als Ordnungswidrigkeit, wenn das Signal für Fußgänger rot leuchtet.

Auch die pensionierte Lehrerin Renate Neubert äußert Kritik. „Ich stehe doch hier keine fünf Minuten herum, wenn kein Auto kommt“, sagt sie. Nur wenn Kinder zu sehen seien, halte sie sich an die Regeln, um kein schlechtes Vorbild zu sein. „Manchmal gehe ich auch ein paar Meter weiter entfernt von der Ampel über die Straße, wenn die Fahrbahn frei ist“, berichtet sie.

Dass der Bereich nicht ungefährlich ist, zeigt ein Vorfall aus der vergangenen Woche. In Höhe der Lichtzeichenanlage wurde ein zwölfjähriger Junge von einem 82-jährigen Autofahrer angefahren.

Über die Beschwerden ist die zuständige Verkehrsbehörde der Stadt Gehrden informiert: „Wir wurden vereinzelt auf die Situa-

tion angesprochen“, sagt Philip Berger, Leiter des städtischen Teams Sicherheit und Ordnung. Auch in den sozialen Medien habe er kritische Beiträge wegen „gefühlter langer Wartezeiten für Fußgänger“ gelesen. Berger ist mit Kollegin Leona Bitetto zur Kreuzung gekommen, um sich die Lage persönlich anzuschauen.

Zunächst erläutert Berger die Notwendigkeit der mobilen Ampelanlage für den Kreuzungsbereich. Die Anlage sei angeordnet, genehmigt und Mitte August in Betrieb genommen worden. „Wegen der Baustelle ist eine halbseitige Sperrung der Gartenstraße erforderlich – als Zufahrt für Materialanlieferung“, sagt der Teamleiter. Die Sperrung sei vorgeschrieben „nach den Richtli-

nien für die Absicherung von Arbeitsstellen an Straßen“.

Die Dauer der Ampelphasen sei so programmiert, dass genügend Zeit bleibe, damit kleinere Staus im Kreuzungsbereich abfließen könnten, bevor der Gegenverkehr dort ankomme. „Dafür sind längere Übergangsphasen wichtig, bevor für die Gegenrichtung die Ampel auf Grün springt“, erläutert Berger.

Kritik an Wartezeiten kann der Teamleiter „persönlich“ nachvollziehen. Zwar sei es möglich, die Rotphasen umprogrammieren zu lassen und zu verkürzen. Wegen der Gesamtlage lasse sich aber vermutlich für Wartende nicht viel Zeit gewinnen. Trotzdem greift der Teamleiter zu seinem Smartphone und lässt die Stoppuhr laufen, als die Fußgän-

gerampel an der Großen Bergstraße auf Rot springt. Während die Stoppuhr läuft, muss sich Berger wegen seiner Behördenweste einen kritischen Kommentar gefallen lassen: „Habt ihr diese Ampelinstellung so gemacht?“, fragt ein wartender Mann kopfschüttelnd.

Dann endet für Fußgänger die Rotphase. Bergers Stoppuhr zeigt eine Wartezeit von genau zwei Minuten und vier Sekunden an. Das sei deutlich unter den viel kritisierten „gefühlten fünf Minuten“, sagt er. „Zwei Minuten sind für jeden zumutbar“, meint Berger. Diese Wartezeit könne jeder aufbringen. „Bei fünf Minuten wäre eine Nachbesserung erforderlich – so aber nicht“, sagt er.

Es droht Verwarngeld von 5 Euro

Regelverstöße von Passanten hat der Teamleiter an der Ampel mehrfach beobachtet, aber darauf verzichtet, Anzeigen aufzunehmen und Verfahren einzuleiten. „Rotlichtverstöße von Fußgängern werden als Ordnungswidrigkeiten im fließenden Verkehr von der Region Hannover mit einem Verwarngeld in Höhe von 5 Euro geahndet“, erläutert Berger.

Der Teamleiter beschreibt auch den „Ermessensspielraum“ für das Überqueren der Straße bei rotem Signal an einer vom Ampelbereich weiter entfernten Stelle: Um ein Verwarngeld geltend zu machen, müsse die Entfernung zur roten Ampel zumutbar gewesen sein.

Eine gute Nachricht: Laut bisheriger Planung sind die Baustellenampeln nur etwa ein Jahr lang erforderlich. „In einer Tempo-30-Zone dürfen ohne besonderen Grund wegen des geringen Tempos keine Ampeln eingerichtet werden“, berichtet Berger.

Kaputte Spielgeräte, Stühle, Fliesen: Jetzt ist es zu viel

Stadt will nicht mehr für Vandalismus-Schäden etwa an Schulen und Kindertagesstätten aufkommen

Gehrden. Vandalismus und Zerstörungswut – das ist inzwischen auch in Gehrden ein großes Problem. Die Gehrden Stadtverwaltung will auf Vorfälle in der jüngeren Vergangenheit reagieren. Und zwar so, dass in Zukunft nicht mehr reagiert wird.

Im Fokus stehen dabei insbesondere Innen- und Außenanlagen von Schulen und Kindertagesstätten. Dort stelle der Vandalismus eine echte Problematik dar, sagt Gehrdens Bürgermeister Malte Losert (parteilos). „Wir halten die Schulen immer gern auf dem neuesten Stand. Aber leider nehmen die Fälle von Vandalismus spürbar zu“, sagt Losert. Dafür gibt es mehrere Beispiele.

Nach zwölf Stunden schon wieder kaputt

Noch im alten Schuljahr wurde auf dem Außengelände an der Grundschule Am Castrum, die bis zur Fertigstellung ihres Neubaus noch im zukünftigen Komplex der Grundschule Am Langen Feld untergebracht ist, ein Sonnensegel errichtet. Es soll Schatten spenden für eine unter dem Segel vorhandene Sandkastengrube. Rund 5000 Euro hat es gekostet – und wurde bereits ersetzt nach einem Vorfall. Doch nur rund zwölf Stunden



Schulhof: Das Sonnensegel befindet sich auf dem Gelände, wo derzeit noch die Grundschule Am Castrum untergebracht ist.

FOTO: STEPHAN HARTUNG

nach der erneuten Installation war es schon wieder kaputt, unbekannt Täter hatten ein großes Loch in den Stoff geschnitten beziehungsweise gebrannt. Auch bei der Kita Langes Feld gab es einen Sonnensegel-Vorfall.

Im Matthias-Claudius-Gymnasium zündeten Schüler Böller in der Jugendtoilette. Dabei wurden Fliesen beschädigt. Die Stadt sei weiterhin bemüht, in ihre Einrichtungen zu investieren, sagt Losert. Aber 5000 Euro für ein Sonnensegel, 3000 Euro für den Fliesenleger, „dafür haben wir irgendwann kein Geld mehr. Wir wollen gern für alles sorgen, müs-

sen es aber auch bezahlen können“. Auch in der neuen Zentralmensa, die gerade mal etwa ein Jahr in Betrieb ist, stelle die Beschädigung von Stühlen ein Problem dar. Dabei blieb es zuletzt nicht. Das Pilotprojekt zur Ausgabe von Hygieneartikeln wie Tampons über Automaten auf Schul Toiletten sei aufgrund von Missbrauch eingestellt worden. „Der Versuch ist kläglich gescheitert. Die Toiletten waren verstopft, die Tampons klebten an der Decke“, berichtet der Bürgermeister. Folglich wurden die Automaten abgebaut, die Ausgabe der Tampons erfolgt wieder in den Sekre-

tariaten. Angesichts knapper Budgets stehe die Verwaltung vor der Herausforderung, zwischen Investitionen in die Ausstattung und dem Schutz vorhandener Infrastruktur abzuwägen, sagt Losert. Er betont auch, dass die Stadt konsequent Strafanzeige erstatte und versuche, entstandene Kosten den Verursachenden in Rechnung zu stellen.

All diese Erfahrungen sollen mit einfließen in die Überlegungen für weitere Anlagen – nämlich für die neue Outdoor-Anlage an der Levestraße, die 2026 in Betrieb gehen soll. So regt Ratsherr Thomas Spieker (CDU) an, dass die Verwaltung ein Sicherheits- und Überwachungskonzept vorstellt, das bezüglich der Anlage erfahrungsgemäß mit Vandalismus zu rechnen sei. Losert sichert zu, dass bei neuen Bauprojekten, und damit auch bei dem zukünftigen Sport- und Freizeitpark, bereits auf robuste und vandalismussichere Bauweise geachtet werde. Man müsse zwar prüfen, inwieweit das Konzept konkretisiert und vorgestellt werden könne, so der Bürgermeister. „Aber von der Bausubstanz her wird alles sehr robust sein. Es kommt vermehrt Metall zum Einsatz.“ Zudem sollen die Netze für die Tore nicht aus üblichem Netz-Material bestehen.